

Blasenschwäche, Blasenentzündungen, Blasenkrebs: verschiedenste Blasenleiden beeinträchtigen die Lebensqualität, mitunter beträchtlich. Die Probleme reichen von harmlosen und dennoch lästigen Erkrankungen, welche mit verschiedenen, nicht operativen Behandlungsmethoden therapierbar sind, bis hin zu gravierenden Krankheitsbildern, welche einen operativen Eingriff nötig machen.

Häufige Erkrankungen der Blase sind die Blasenentzündung und die Harninkontinenz. Die Blasenentzündung wird durch Bakterien hervorgerufen, Auslöser für eine Harninkontinenz können u.a. eine Infektion, eine Beckenbodenschwäche, eine überaktive Blase oder eine veränderte Prostata sein. Es gibt unterschiedliche Ausprägungen der Harninkontinenz, die sowohl bei Frauen als auch bei Männern auftreten. Eine weitere Erkrankung ist der Blasen tumor. Blasenleiden sollten ärztlich abgeklärt werden und sind heute meist gut behandelbar. Das Spektrum reicht hier von Beckenbodengymnastik über Medikamente bis hin zur operativen Behandlung.

Komplexe Nervenversorgung

Die dem Darm benachbarte Harnblase liegt auf dem Beckenboden und steht bei der Frau in enger Beziehung mit Gebärmutter und Eierstöcken, beim Mann mit der Prostata. Eine komplexe Nervenversorgung ermöglicht die Funktion als Speicher- und Ausscheidungsorgan. Verschiedenste Krankheitsbilder können die Blase schädigen.

- Die „hyperaktive Blase“, deren Ursache nicht in allen Aspekten geklärt ist, betrifft 17% der Bevölkerung und stellt somit eine „Volkskrankheit“ dar. Sowohl Männer wie auch Frauen leiden unter häufigem Harndrang, der bis zur Inkontinenz führen kann. Zur Behandlung der lästigen Beschwerden steht eine Vielzahl an gut wirksamen Medikamenten zur Verfügung. Selten werden operative Massnahmen nötig.
- Die „neurogene Blase“ entspricht einer Blasen funktionsstörung im Rahmen einer neurologischen Erkrankung bzw. einer mechanischen Schädigung der versorgenden Nerven wie z.B. Demenz, Parkinson, Multiple Sklerose, Querschnittslähmung oder operative Eingriffe im kleinen Becken. Eine optimale Betreuung solcher Patientinnen und Patienten ist unerlässlich um eine möglichst gute Lebensqualität zu erhalten und gravierenden Komplikationen vorzubeugen.
- Die Belastungsinkontinenz kommt weitaus häufiger bei Frauen wie bei Männern vor, da Schwangerschaft und Geburt für den Beckenboden eine besondere Belastung darstellen. Bei Männern kann sich eine Belastungsinkontinenz vor allem nach Operationen wegen eines bösartigen Prostatatumors entwickeln.

Therapeutisch gilt der Grundsatz, dass in jedem Fall versucht werden soll nicht-operative, „konservative“ Behandlungsmöglichkeiten auszuschöpfen, bevor an eine Operation gedacht wird.

Blasenkrebs und Blasen Spiegelung

Der Blasenkrebs ist der vierthäufigste Tumor beim Mann und der siebthäufigste bei der Frau. In der Schweiz wird jedes Jahr bei ca. 2000 Patienten Blasenkrebs entdeckt und 500 Menschen sterben jährlich an diesem Tumor. Wichtigster Risikofaktor ist Nikotinabhängigkeit. Blutiger Urin ohne Schmerzen kann auf einen Blasen tumor hinweisen. Die entscheidende Untersuchung ist die Blasen Spiegelung, die sich dank flexibler Geräte problemlos durchführen lässt. Oberflächliche Tumore können mittels eines Eingriffs durch die Harnröhre therapiert werden. Regelmässige Nachkontrollen sind unerlässlich, da bei einem Teil der Tumore ein hohes Rückfall- und Progressionsrisiko besteht. In die Tiefe wachsende Tumore müssen durch eine vollständige Blasenentfernung behandelt werden.

Weitere Informationen rund um
das Thema Gesundheit finden Sie auf
www.gesundesliechtenstein.li

Infektionen und Behandlungsmöglichkeiten

Harnwegsinfekte stellen ein sehr häufiges, meist jedoch harmloses medizinisches Problem dar. Insbesondere bei Frauen, mit einer sehr kurzen Harnröhre, kann es leicht zu Infekten kommen. Fünf bis zehn Prozent aller Frauen leiden unter sehr lästigen, wiederkehrenden Infekten. Gerade bei diesen Frauen sollte vor jeder antibiotischen Therapie eine Urinprobe – am besten mittels Katheter – direkt aus der Blase gewonnen und zur bakteriologischen Untersuchung gegeben werden. Nur so ist der jeweilige Keim identifizierbar und es kann sichergestellt werden, dass das verabreichte Antibiotikum auch tatsächlich wirkt.

Um die Zahl notwendiger, antibiotischer Behandlungen niedrig zu halten, gibt es verschiedene effektive Möglichkeiten, wie die Einnahme von Preiselbeerprodukten, ein sinnvolles aber nicht übertriebenes Hygieneverhalten, allenfalls eine lokale hormonelle Unterstützung oder eine Art „Impfung“ gegen bakterielle Zellwandbestandteile.

Hausmittel-Tipps für eine gesunde Blase:

- Regelmässig Preiselbeer- oder Cranberrysaft trinken.
- Beckenbodengymnastik fördert die Unterleibs-Durchblutung.
- Keine parfümierten Hygieneartikel im Intimbereich verwenden.
- Möglichst viel Trinken (Wasser, Kräutertee), Flüssigkeit spült Keime aus.
- Kein Kaffee, Schwarztee, Alkohol, sie reizen die Organe.
- Sitzbäder mit warmen Wasser, Teebaumöl oder Kamillenextrakt machen.
- Füsse ständig warm halten, z.B. mit einer Bettflasche oder warmen Socken.

Der Spezialist:

Dr. med. Thomas Warzinek, Urologie FMH

Weiterführende Infos
– www.urologie.ch